Nidwaldner Kehrichtdeponie liefert Strom

Autor(en): **Schorno, Xaver**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **127 (1986)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nidwaldner Kehrichtdeponie liefert Strom

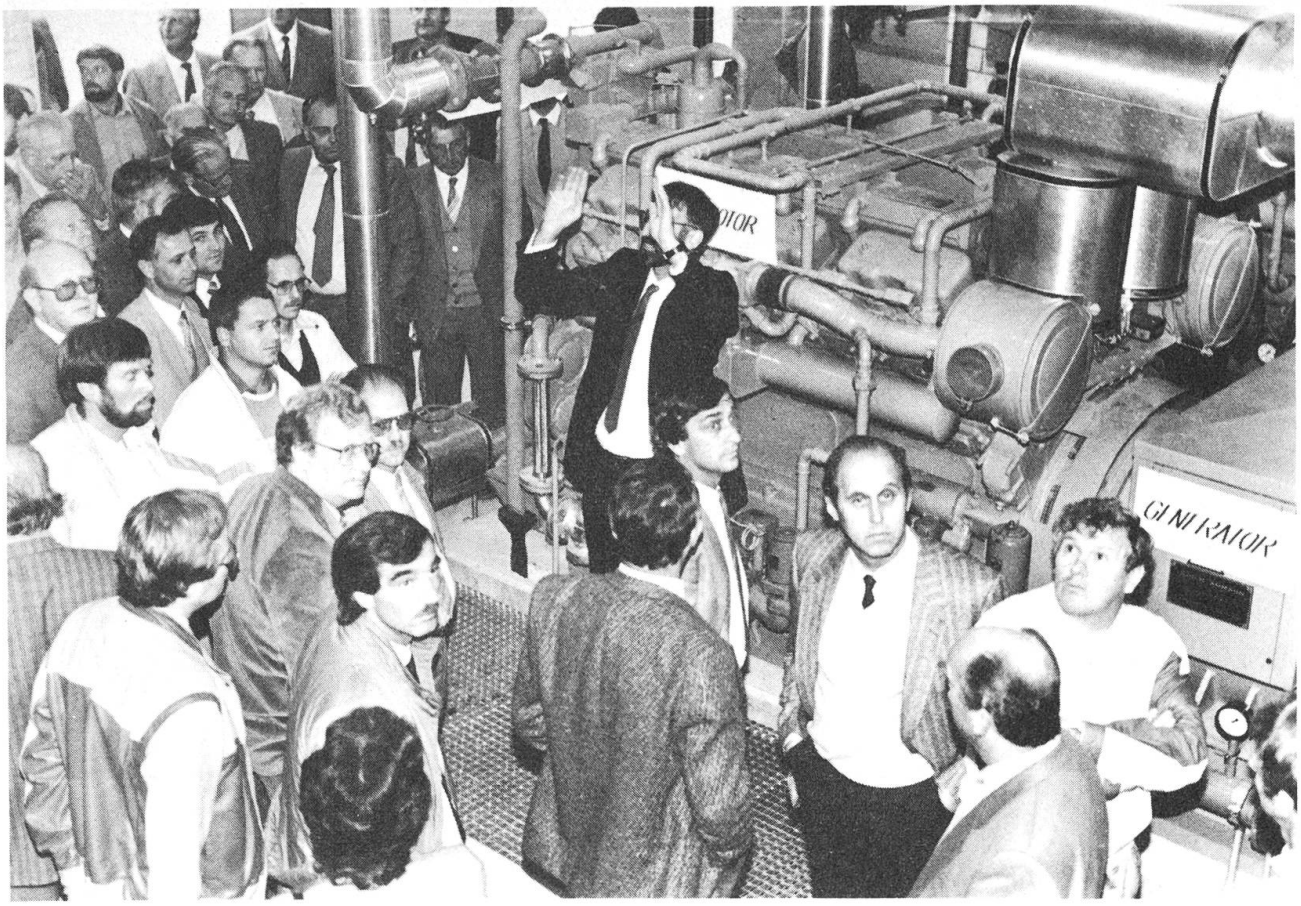
Am 1. Oktober war es soweit: Nach langjährigen Planungsarbeiten konnte im Cholwald in Ennetmoos die erste grössere Gasverwertungsanlage der Schweiz offiziell eröffnet werden. Man rechnet damit, dass mit diesem System der Gasverwertung jährlich rund vier Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt werden können, was dem durchschnittlichen elektrischen Energiebedarf von 750 4-Zimmerwohnungen entspricht.

Gestützt auf das heute gültige Ausbauprojekt (Deponieabschluss zirka im Jahr 2000) dürfte — laut Computermodell — die Gasproduktion bis ins Jahr 2005 ansteigen. Bei diesem Verlauf der Produktionskurve kann voraussichtlich bis 2045 im Cholwald Gas genutzt werden. Nach Angaben des Computers ist bis dahin mit einem Gasvolumen von jährlich etwa 190 bis 200 Millionen Kubikmetern zu rechnen.

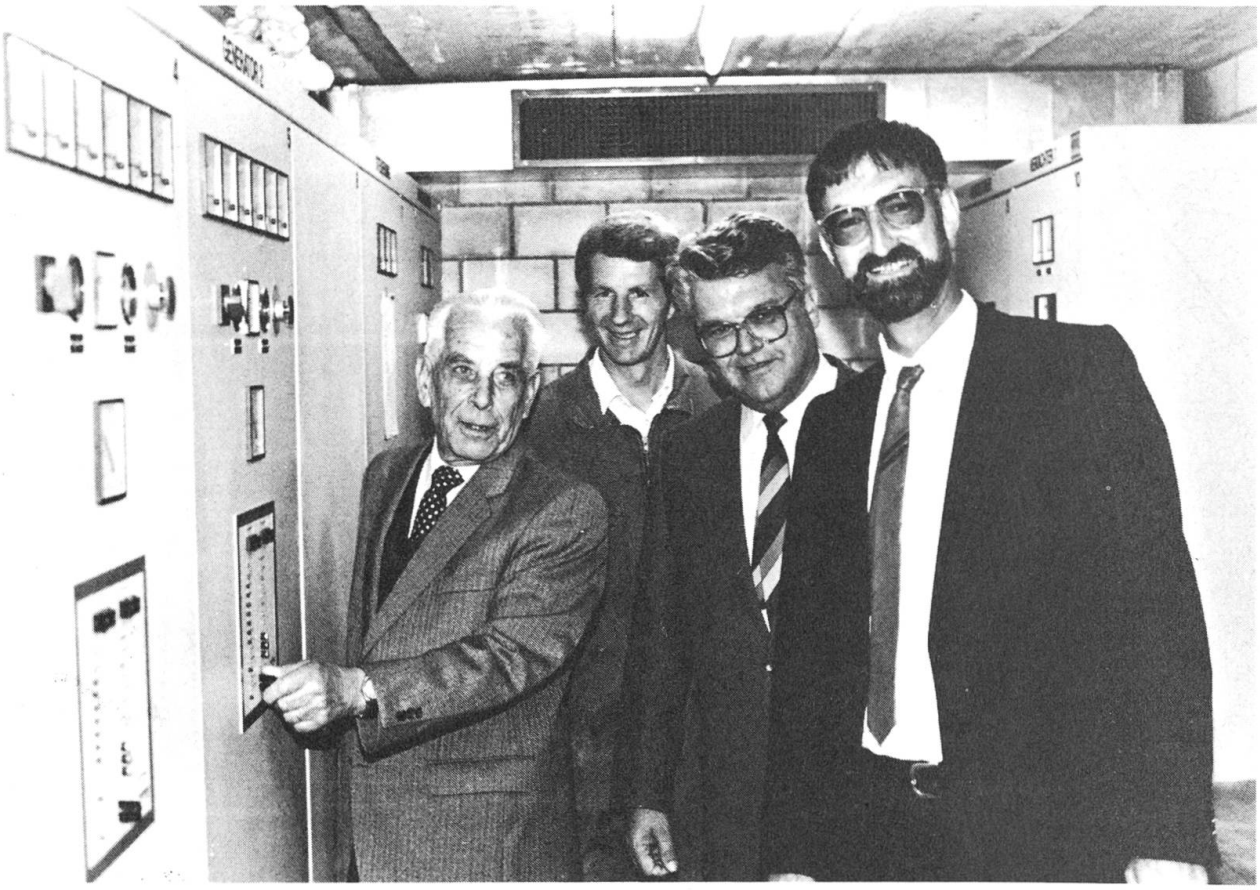
In einer ersten Phase soll vorerst einmal jährlich rund 2,5 Millionen Kubikmeter Gas produziert werden. Damit kann die Gasverwertungsanlage pro Jahr zirka vier Millionen Kilowattstunden erzeugen.

Ob die Gasverwertung in Zukunft rentiert, hängt weitgehend vom Verkaufspreis des Stromes an das EW Nidwalden ab. Der zurzeit gültige Preis von im Mittel sieben Rappen pro Kilowattstunde wurde für eine Gesamtmenge von insgesamt 45 Millionen Kilowattstunden ausgehandelt, also für einen Zeitraum von ungefähr 10 bis 12 Jahren. Ein Preis, der im Moment nicht kostendeckend ist!

Wie von Carljörg Kaiser, Präsident des Nidwaldner Kehrichtverwertungsverbandes, zu erfahren war, mussten bereits im Jahre 1978 aufgrund des immer grösser werdenden Kehrichtberges sowie der wesentlich verbesserten Deponietechnik (seit 1980 ist auf der Deponie



Carljörg Kaiser, Präsident des Nidwaldner Kehrichtverbandes, erklärt den staunenden Gästen den Maschinenraum.



Zufriedene Gesichter bei den Nidwaldner «Güsel-Pionieren» (von links): Walter Plüss, Meinrad Käslin, Konrad Tschopp (Projektverfasser) und Carljörg Kaiser (Präsident des Nidwaldner Kehrichtverwertungsverbandes).

Cholwald ein 15 Tonnen schwerer Kompaktor, eine Art Raupentrax, im Einsatz) Entgasungsmassnahmen getroffen wmrden, um den penetranten Gestank des ausströmenden Gases einzudämmen. In der Folge erstellte Meinrad Käslin, Betriebsleiter der Kehrichtdeponie, ein Leitungssystem, mit welchem das Gas im Innern der Deponie bereits gesammelt und abgefackelt werden konnte. Dank dem wachen Pioniergeist des damaligen Präsidenten des Kehrichtverwertungsverbandes, Walter Plüss aus Stans, wurden die ersten improvisierten Versuche des Betriebsleiters unterstützt und schliesslich eine Lösung zur Nutzung des Gases mit aller Konsequenz weiterverfolgt. Am 20. Oktober 1983 stimmte die ausserordentliche Delegiertenversammlung dem Antrag des Vorstandes, das anfallende Gas als Energie-Alternative sinnvoll zu nutzen, einstimmig zu. Parallel zum Projekt der Gasverwertung wurde auf einer Grundfläche von 5000 Quadratmetern zusätzlich eine neue Deponie geschaffen. Die zweite, ungefähr gleich grosse Etappe, soll in etwa drei Jahren fertig gestellt sein.

Die Deponie Basisabdichtung entspricht dem neuesten Stand der Technik. Da wegen der relativ steilen Böschung keine mineralische Abdichtung in Frage kam, wurde eine Abdichtung mit Kunststoff-Dichtungsbahnen der Sarnafil AG in Sarnen gewählt. Mit dem Anschluss an die ARA in Alpnach wurde auch das Sickerwasser-Problem optimal gelöst.

Die Gesamtkosten der Deponieerweiterung und der Gasverwertungsanlage belaufen sich auf 5,7 Millionen Franken, davon werden bis Ende 1985 drei Millionen Franken investiert sein. Da für eine Abfackelungsanlage ebenfalls rund 680 000 Franken aufgewendet werden müssten, beläuft sich der Mehraufwand für die Gasverwertung auf zirka 1,375 Millionen Franken.

Xaver Schorno